

Ort der Besinnung

Findling schmückt das Grab Martin Emil Wiecherts

Von Hans-Martin Pleßke

Das Ostpreußenblatt, 10. März 2001

Seit einigen Wochen schmückt ein neuer Grabstein die letzte Ruhestätte des Kgl. Försters Martin Emil Wiechert (1853 - 1937) auf dem evangelischen Friedhof in Peitschendorf. Der Findling wurde von der Internationalen Ernst-Wiechert-Gesellschaft e. V. (IEWG) angeregt und aus deren Spendenmitteln finanziert. Auf einer Masurenfahrt im Herbst 1998 erfuhren die IEWG-Teilnehmer von polnischen Wiechert-Freunden, die inzwischen eine Sektion der Gesellschaft gründeten, dass sie das Grab von Ernst Wiecherts Vater wieder entdeckt hätten. Der Hinweis darauf erfolgte bisher lediglich durch ein bescheidenes Emailleschild.

Wiecherts Vater hatte die Försterstelle in Kleinort inne, als der Sohn Ernst 1887 dort geboren wurde. Heute erinnert im Forsthaus ein Gedenkzimmer an den Dichter und seine Verbundenheit mit Masuren. Von Wiechertfreunden aus der Bundesrepublik Deutschland mitfinanzierte Wegweiser erleichtern den Touristen die Anreise zu diesem versteckt im Walde liegenden Ort. Martin Emil Wiechert war erst ein Mittfünfziger, als er bei der Schwarzwildjagd zu Schaden kam (Knieschuss) und in Pension gehen musste. Der Witwer zog nach Peitschendorf, konnte sich nur mühsam auf Krücken fortbewegen, hat aber für die Gemeinde eine Zeitlang noch als Amtsvorsteher gewirkt. Im Sommer 1936 war Ernst Wiechert letztmalig in Ostpreußen. Er hat den Besuch seines Vaters im Essay "In der Heimat" (1938) geschildert.

"Ein halbes Jahr später trugen sie meinen Vater auf den kleinen Friedhof vor seinem Hause. Kiefern stehen dort im Sand, und der Blick geht weit hinaus, über die Felder und Wiesen bis zu dem großen Wald, von dem er Abschied genommen hatte mit mir. Die großen Wolken meiner Heimat ziehen über den stillen Platz, der Schrei der Kraniche und der Wildgänse fällt

aus der Höhe hernieder, und wenn der Wind von Osten kommt, bringt er den strengen Atem des Waldes mit. Es ist ein schöner Platz für jemanden, der in seinem Leben viel allein gewesen ist."

Wer heute nach Masuren fährt, sollte sich in Peitschendorf auch die Gemeindebücherei ("Ernst-Wiechert-Bibliothek") im Kulturhaus ansehen, deren Grundstock durch Bücherspenden von Horst Radeck, Vorsitzender des Wiechert-Freundeskreises in Braunschweig, gelegt wurde. Er trägt heute noch wesentlich zur Aufstockung der dortigen deutschsprachigen Bestände bei. Nun ist auch der Dorffriedhof mit seinem neuen Grabstein für Martin Emil Wiechert ein Ort der Besinnung geworden, an dem wir uns dem dichterischen Werden Ernst Wiecherts innerlich verbunden fühlen.

H.-M. Pleßke